GEGEN DAS PATRIARCHALE SYSTEM – MIT UNSEREM KLASSENHASS DEN WIDERSTAND AM 25. NOVEMBER VERSTÄRKEN!

Wir begehen den 25. November, den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, unter Bedingungen, in denen sich imperialistische Kriege, Militarismus, Armut, Ausbeutung und Gewalt gegen Frauen weiter verschärfen.

Der 25. November steht symbolisch für den Widerstand der Mirabal-Schwestern, die 1960 in der Dominikanischen Republik ermordet wurden, weil sie gegen die Diktatur kämpften. Ihr Kampf lebt bis heute im Widerstand der Frauen gegen Unterdrückung, Ausbeutung und patriarchale Herrschaft weiter.

Die historische Unterdrückung der Frauen ist mit der Entstehung und Entwicklung des Privateigentums, der Klassengesellschaften und patriarchaler Verhältnisse verbunden. Das kapitalistische System beutet nicht nur die Lohnarbeit der Frauen aus, sondern bürdet ihnen auch den Großteil der Haus- und Sorgearbeit auf. Die patriarchale Denkweise legitimiert diese ungleichen Verhältnisse und reproduziert sie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Die Hegemonial- und Neuaufteilungskämpfe der imperialistischen Mächte, Kriege und Besatzungen treiben Millionen Menschen in Tod, Hunger, Armut und erzwungene Flucht. Die schwersten Folgen dieser Zerstörung tragen Frauen, Kinder und unterdrückte Völker. Nach Angaben von UN Women vom Oktober 2026 wurden seit Beginn des Krieges im Gazastreifen mehr als 38.000 Frauen und Mädchen getötet. Im Sudan sind mehr als 17 Millionen Frauen und Mädchen auf humanitäre Hilfe angewiesen.

In Palästina, im Sudan, im Kongo, in der Ukraine und in Syrien sind Frauen mit den verheerenden Folgen von Krieg, sexuellen Übergriffen und Vertreibung konfrontiert. Während Frauen in Afghanistan ihre Rechte auf Bildung und Arbeit geraubt werden, leisten Frauen im Iran Widerstand gegen staatliche Repression und diskriminierende Gesetze. Vergewaltigung und sexuelle Folter werden in Kriegen als Mittel eingesetzt, um die Völker einzuschüchtern und zu unterwerfen. Doch trotz all dieser Angriffe setzen Frauen ihren Kampf für ihre Freiheit und ihre Zukunft fort.

Auch in Europa, wo wir leben, verschärfen die Wirtschaftskrise, die steigenden Lebenshaltungskosten, der Abbau sozialer Rechte, der Militarismus und die migrationsfeindliche Politik insbesondere die Lebensbedingungen der Arbeiterinnen und werktätigen Frauen. Laut einer Prognose der Europäischen Verteidigungsagentur für 2026 werden die Militärausgaben der EU-Staaten 454 Milliarden Euro erreichen. Während Milliarden in die Aufrüstung fließen, werden grundlegende Bedürfnisse wie Gesundheit, Bildung, Wohnen, Kinderbetreuung und soziale Absicherung nicht ausreichend gedeckt.

Angesichts dieser Angriffe gehen in zahlreichen europäischen Ländern Arbeiterinnen und Arbeiter, Werktätige, Jugendliche und Frauen auf die Straße. Streiks und Massenproteste gegen die Sparpolitik in Frankreich, Kämpfe gegen Angriffe auf Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechte in Griechenland sowie Solidaritätsaktionen mit Palästina und Antikriegsproteste in Italien und anderen europäischen Ländern zeigen die wachsende gesellschaftliche Unzufriedenheit. Diese Kämpfe verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Verteidigung wirtschaftlicher und sozialer Rechte mit dem Kampf gegen Militarismus und imperialistische Kriegspolitik zu verbinden.

Während Frauen in diesem Prozess mit niedrigen Löhnen, prekären Arbeitsverhältnissen, einer zunehmenden Belastung durch Sorgearbeit und Armut konfrontiert sind, richten sich die erstarkenden rechtsextremen, rassistischen und migrationsfeindlichen politischen Kräfte insbesondere gegen migrantische Frauen und geflüchtete Frauen. Unsichere Aufenthaltsverhältnisse, drohende Abschiebungen, Diskriminierung und die Ausbeutung ihrer Arbeitskraft verschärfen ihre Lebensbedingungen zusätzlich. Trotz aller Bekenntnisse zu Frauenrechten bestehen Frauenmorde, sexualisierte Gewalt und wirtschaftliche Abhängigkeit auch in Europa fort.

In der Türkei bleiben Frauenmorde, Kindesmissbrauch, sexualisierte Gewalt, verdächtige Todesfälle und Straflosigkeit weiterhin schwerwiegende Probleme. Nach den veröffentlichten Zahlen für die ersten zehn Monate des Jahres 2026 wurden mindestens 242 Frauen getötet, während 404 Todesfälle von Frauen als verdächtig registriert wurden.

Frauen werden Gewalt ausgesetzt, weil sie sich scheiden lassen, sich trennen, arbeiten oder selbst über ihr Leben entscheiden wollen. Diese Gewalt ist nicht unabhängig von der patriarchalen Denkweise, die die Herrschaft über Frauen legitimiert. Der Austritt aus der Istanbul-Konvention, unzureichende Schutzmechanismen, Straflosigkeit und eine Politik, die Frauen auf traditionelle Familienrollen beschränkt, bedrohen bereits erkämpfte Rechte. Die zunehmende Armut, niedrige Löhne und prekäre Arbeitsverhältnisse schwächen zudem die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen.

Der Kampf um die Befreiung der Frauen darf sich nicht allein auf den Widerstand gegen individuelle Gewalt oder auf Forderungen nach rechtlicher Gleichstellung beschränken. Er muss auch auf die Veränderung jener ökonomischen, politischen und ideologischen Verhältnisse abzielen, die die Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen hervorbringen. So wie die Befreiung der Frauen nicht getrennt vom Kampf gegen die klassenmäßige Ausbeutung betrachtet werden kann, darf auch nicht davon ausgegangen werden, dass die patriarchale Denkweise mit der gesellschaftlichen Umgestaltung von selbst verschwindet. Deshalb muss der ideologische Kampf gegen patriarchale Vorstellungen kontinuierlich geführt werden.

Alle Errungenschaften, die Frauen bis heute erkämpft haben, sind das Ergebnis langer und entschlossener Kämpfe. Auch heute ist es eine historische Verantwortung, dass sich einheimische und migrantische Frauen, Arbeiterinnen, werktätige, arbeitslose, junge und geflüchtete Frauen um gemeinsame Forderungen zusammenschließen, zu einem aktiven Bestandteil der wachsenden gesellschaftlichen Kämpfe werden und ihre eigene organisierte Kraft weiterentwickeln.

Wir als Lila-Rot Kollektiv betrachten den Befreiungskampf der Frauen als untrennbaren Bestandteil des Kampfes gegen Imperialismus, kapitalistische Ausbeutung, Faschismus, Rassismus und patriarchale Herrschaft.

Die wirkliche Befreiung der Frauen ist nicht allein durch die Verteidigung bestehender Rechte möglich, sondern erfordert die Veränderung jener gesellschaftlichen Verhältnisse, die Ungleichheit und Ausbeutung immer wieder hervorbringen. Der Weg dorthin führt über die Entwicklung des Bewusstseins der Frauen, die Stärkung der Solidarität, den Zusammenschluss mit gesellschaftlichen Widerstandsbewegungen und den Aufbau und die Weiterentwicklung ihrer organisierten Kraft.

ES LEBE DER ORGANISIERTE KAMPF DER FRAUEN UND DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!

LILA-ROT KOLLEKTIVE

LILA-ROT KOLLEKTIV

25. November 2026